

Auftraggeber:

Quartiermacher GmbH
Dipl. Ing. Daniel Rinck
Adenauerallee 10
61440 Oberursel

Gemeinde Heidenrod, "Am Schlagweg"

Beitrag Artenschutz

Vorgelegt von:



Biologie, Ökologie, Natur- und Artenschutz

Dipl. Biol. Holger Hellwig, Dr. Annette Becker
Wilhelmstraße 52
55411 Bingen am Rhein
Fon: 06721 925 004
Fax: 06721 925 005
eMail: hellwig@plan-b-idee.de

Inhalt

Grundlagen	3
Flächenzustand	4
Biotoptypen	4
Vorkommen geschützter Arten.....	10
Bewertung und Ableitung von Maßnahmen	11

Grundlagen

Die Quartiermacher GmbH plant die Entwicklung des Bebauungsplans "Am Schlagweg/An der Römerhalle" in Heidenrod-Kemel.

Für die Ermittlung der betroffenen Biotope wurde der Biotopschlüssel des HESSISCHE LEBENSRAUM- UND BIOTOPKARTIERUNG (HLBK), Stand 4/2019 verwendet.

Für Aussagen zum Artenschutz wurde auch das Informationssystem natureg (HLNUG, <http://natureg.hessen.de>, 19.6.2019) genutzt.

Die Flächen wurden durch plan b am 16.5.2019 und am 7.6.2019 untersucht.

Flächenzustand

Biotoptypen

Im Gebiet (Geltungsbereich lt. Plan Architekturbüro Hendel u. Partner vom 31.8.2018) kommen neben vorhandenen Verkehrswegen im Süden vor allem Grün- und Ackerland, ein geschotterter Wirtschaftsweg, sowie eine vorhandene Böschung der B260 vor.



Abbildung 1: Skizze Biotoptypen

Die Grünanlage an der Römerhalle besteht aus Vielschnitttrassen (v.MU.RA) mit einzelnen Gehölzen. Es liegt kein pauschaler Schutz vor.

Der Wirtschaftsweg aus Schottermaterial fällt unter den Biotoptyp v.VA.BW und ist ebenfalls nicht geschützt.

Die Straßenböschung an der B260 ist als ausdauernde Ruderalflur warm-trockener Standorte (f.RA.TW) mit Einzelgehölzen/Baumgruppen einzustufen. Der Bestand ist neophytenarm und gut ausgebildet. Insbesondere wegen des vorhandenen Baumbestands mit Kiefer, Eiche und Bergahorn in der Baumschicht sowie Schlehe und Hartriegel in der Strauchschicht ist das genannte Biotop als wertvoll einzustufen. Seine Bestände sind blütenreich, wodurch sie eine gute Nahrungsquelle für Insekten gerade während des Sommers, wenn die Wiesen gemäht sind, darstellen. Neben der

Nahrung spielen diese trockenwarmen Bereiche als Unterschlupf und Dauerhabitat für Insekten und Reptilien durch ihre weitgehend vom Menschen ungestörte Lage eine große Rolle. Kontaktbiotope sind oft andere Kartiereinheiten, z. B. Stillgewässer oder Magerrasen. Die Kartiereinheit entspricht keinem Lebensraumtyp gemäß FFH-Richtlinie und ist auch nicht gesetzlich geschützt.



Abbildung 2: Böschung

Die magere Flachlandmähwiese stellt das im Gebiet wertvollste Biotop dar. Bei den 'Mageren Flachland-Mähwiesen' handelt sich um artenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen überwiegend frischer Standorte des Flach- und Hügellandes, die dem Verband der Glatthaferwiesen (Arrhenatherion) zugeordnet werden können. Die Bestände sind im Gegensatz zum Intensivgrünland wenig oder nicht gedüngt und werden erst im Sommer genutzt.

Die Zuordnung zum genannten Biotoptyp wird über kennzeichnende Pflanzenarten getroffen (Tabelle 1):

Tabelle 1: Kennzeichnende Pflanzenarten (LRT 6510)

Artname		Art beobachtet		Art beobachtet
Achillea millefolium		x	Euphrasia spec.	m
Achillea ptarmica	m		Festuca arundinacea	o
Agrimonia eupatoria			Festuca ovina agg.	m
Agrostis capillaris	o		Festuca pratensis	o
Alchemilla vulgaris agg.			Festuca rubra	o
Alopecurus pratensis	o		Filipendula ulmaria	
Anemone nemorosa			Galium album	#
Anthoxantum odoratum	o	x	Galium boreale	m
Anthriscus sylvestris	o		Galium pumilum	m
Arrhenatherum elatius	#	x	Galium saxatile	m
Betonica officinalis	m		Galium verum agg.	m
Brachypodium pinnatum			Genista tinctoria	m
Briza media	m		Geranium pratense	#
Bromus erectus	m		Helictotrichon pratense	m
Bromus hordeaceus	o		Helictotrichon pubescens	
Campanula glomerata	m		Heracleum sphondylium	o
Campanula patula	#		Hieracium pilosella	m
Campanula rotundifolia	m	x	Hieracium umbellatum	m
Cardamine pratensis			Holcus lanatus	o
Carex caryophylla	m		Hypericum maculatum agg.	m
Carex leporina	m		Hypochaeris radicata	m
Carex pallescens	m		Knautia arvensis	
Carex pilulifera	m		Lathyrus pratensis	o
Carex tomentosa	m		Leontodon hispidus	
Centaurea jacea			Leucanthemum ircutianum	m
Centaurea nigra	m		Linum catharticum	m
Centaurea scabiosa	m	x	Lotus corniculatus	m
Colchicum autumnale			Luzula campestris	m
Crepis biennis	#	x	Luzula multiflora	m
Dactylis glomerata	o	x	Lychnis flos-cuculi	
Danthonia decumbens	m		Medicago lupulina	m
Daucus carota			Nardus stricta	m
Deschampsia cespitosa			Ononis spec.	m
Dianthus carthusianorum	m		Orchis spec.	m
Dianthus deltoides	m		Phyteuma spec.	m

Euphorbia cyparissias	m		Phleum pratense	o	x
Pimpinella major	#	x	Vicia cracca	o	
Pimpinella saxifraga	m		Vicia sepium	o	x
Plantago lanceolata	o	x	Taraxacum officinalis		x
Plantago media	m		Seneio erucifolius		x
Poa pratensis agg.	o		Origanum officinalis		x
Polygala vulgaris	m		Cerastium sp.		x
Potentilla erecta	m		Arabidopsis thaliana		x
Potentilla neumanniana	m				
Primula veris	m		Anzahl Kennarten	#	5
Prunella vulgaris			Anzahl Magerkeitszeiger	m	8
Ranunculus acris		x	Anzahl Arten gesamt		31
Ranunculus bulbosus	m	x			
Ranunculus polyanthemos					
Rhinanthus alectorolophus	m		# und fett: charakteristische Arten (Kenn- und		
Rhinanthus minor	m		Differentialarten meist Verband und Assoziation;		
Rumex acetosa	o	x	re-gionale Kennarten od. ähnl.) für die		
Rumex acetosella	m		Untergrenze relevant		
Salvia pratensis	m				
Sanguisorba minor	m		m: Magerkeitszeiger		
Sanguisorba officinalis					
Saxifraga granulata	m				
Scabiosa columbaria	m				
Scorzoneroides autumnalis	o				
Selinum carvifolia	m				
Silaum silaus					
Silene vulgaris	m				
Stellaria graminea	m				
Succisa pratensis	m				
Thymus pulegioides	m				
Tragopogon pratensis	#	x			
Trifolium dubium					
Trifolium montanum	m				
Trifolium pratense	o	x			
Trifolium repens	o				
Trisetum flavescens					
Veronica chamaedrys		x			
Vicia angustifolia		x			



Abbildung 3: magere Flachlandmähwiese im Gebiet

Die Wiese ist über den Anteil an Magerkeitszeigern und dem Deckungsgrad der Obergräser als "gut" einzustufen.

Bewertung

MM.6510	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Arten	Über 25 Arten der Liste; Deckungsgrad von Magerkeitszeigern über 15 %; Vorkommen von Arten der RL oder der Vorwarnliste.	Typische Zusammensetzung mit mindestens 15 Arten der Liste, Deckungsgrad von Magerkeitszeigern 5–15 % .	In der Regel unter 15 Arten der Liste; Deckungsgrad von Magerkeitszeigern unter 5 %.
Habitate	<u>mind. 3 folgender Habitate:</u> reich an typischen Kräutern AKT (Deckung über einem Drittel); hoher Anteil insektenblütiger Pflanzen ABS (Deckung über die Hälfte); Obergräser locker stehend oder fehlend AGO, mehrschichtig (AMB) bei gut ausgebildeter Untergrasschicht (AUR); <u>und zusätzlich (mind. 1):</u> verschiedene Standortausbildungen (AKM) oder Strukturvielfalt (Säume, GFL, GFA, eingestreute „Nebenbiotope“) oder besondere Flächenausdehnung.	<u>mind. 2 der folgenden Habitate</u> in guter Ausprägung: reich an typischen Kräutern AKT (Deckung über einem Drittel); hoher Anteil insektenblütiger Pflanzen ABS (Deckung über die Hälfte); Obergräser locker stehend oder fehlend AGO, mehrschichtig (AMB) bei gut ausgebildeter Untergrasschicht (AUR).	homogener Bestand; Obergräser dominieren; krautarm; strukturarm.
Beeinträchtigung	≥ 75 % des Objekts unbeeinträchtigt und ≤ 5 % des Objekts mittel oder stark beeinträchtigt	≥ 75 % des Objekts höchstens gering beeinträchtigt und ≤ 5 % des Objekts stark beeinträchtigt	Restliche Kombinationen
	Typische Beeinträchtigungen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • 102 Vorrücken der Bebauung • 185 Sonstige Neophyten [wie <i>Lupinus polyphyllus</i>, <i>Bunias orientalis</i>] • 188 Sonstige Störzeiger • 195 Beschattung • 400 Verbrachung • 410 Verbuschung inkl. Einwanderung von Bäumen • 423 (Über-)Beweidung • 431 Vielschnitt oder zu häufige Mahd • 441 (Über-)Düngung • 730 Wildschweinwühlen 		

Abbildung 4: Einstufung magere Flachlandmähwiese

Die Kartiereinheiten entsprechen dem LRT 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)“ des Anhangs I der FFH-Richtlinie, sie unterliegen aber keinem gesetzlichen Schutz gemäß BNatSchG bzw. HAGBNatSchG.

Vorkommen geschützter Arten

Vor Ort wurden Vogelarten der Dorfgebiete und des Offenlandes erfasst (Tabelle 2).

Tabelle 2: Vogelarten im Gebiet (16.5. und 7.6.2019)

Art	Schutz	Beobachtung
Amsel	besonders	singend
Blaumeise	besonders	singend
Elster	besonders	fliegend
Feldlerche	besonders	singend
Girlitz	besonders	singend
Goldammer	besonders	singend
Grünfink	besonders	singend
Hausperlinge ~10	besonders	fliegend
Kohlmeise	besonders	singend
Mäusebussard	streng	jagend
Rauchschwalbe	besonders	jagend
Rotmilan	streng	überfliegend
Wiesenpieper	besonders	singend

Bei den Funden aus Tabelle 2 handelt es sich um Vogelarten der Dörfer, der Dorfrandgebiete sowie des strukturreichen Offenlandes. Die singenden Arten kommen als Arten mit Brutvorkommen im Gebiet in Frage. Alle weiteren nutzen das Gebiet als Nahrungsraum.

Das Plangebiet liegt im Verbreitungsgebiet der blauflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). Die Art ist in Hessen selten und kann im Bereich der offenen Flächen und des Schotterweges vorkommen. Sie wurde vor Ort möglicherweise aus jahreszeitlichen Gründen nicht beobachtet.

Das Plangebiet kommt als Verbreitungsgebiet der streng geschützten Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in Frage. Die Art kann zusammen mit weiteren Reptilien im Bereich der offenen Flächen und der Böschung Schotterweges vorkommen. Sie wurde vor Ort nicht beobachtet.

Bewertung und Ableitung von Maßnahmen

Im Gebiet kommen typische, besonders geschützte Vogelarten der Dorfgebiete und des strukturierten Offenlandes vor. Der zur Verfügung stehende Lebensraum ist für die Arten geeignet und bildet seit längerer Zeit einen geeigneten Nahrungs- und Brutraum.

Durch die geplanten Maßnahmen gehen aktuell etwa 50% mageren Grünlands (von 1,27 ha verbleiben nur 6600 m²), sowie Böschungen mit Gehölzbewuchs durch Überbauung verloren. Der zur Verfügung stehende Lebensraum der Arten am betroffenen Ortsrand von Kemel geht damit überwiegend verloren. Von etwa 3,4 ha ortsnahem Offenland als Nahrungsraum für Brutvögel verbleiben lediglich etwa 1,3 ha. In einem großen Bereich wird die Bundesstraße zum Ortsrand, so dass der Nahrungsraum für Dorfvogelarten schwerer erreichbar wird. Nach Realisierung des Vorhabens ist mit einer Anpassung der Brutvogelbestände an die verringerte Flächengröße zu rechnen. Die zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens auf die Avifauna sind als erheblich zu bewerten.

Die geplante Überbauung magerer Mähwiesen wirkt sich über den geplanten Umfang voraussichtlich erheblich negativ auf die Insektenfauna und die Feldvogelfauna aus. Eine Kompensation ist durch recht aufwendige Verfahren mit Arttransfermaßnahmen auf die Ausgleichsflächen und nachfolgende, mehrjährige Aushagerungsmahd grundsätzlich möglich (LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen, https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/natura2000/Dokumente/6510_Flachland-Maehwiesen.pdf, 21.6.2019). Aus fachlicher Sicht müsste eine solche Maßnahme im Verhältnis 1:1 zum Eingriff als CEF-Ausgleich am Ortsrand von Kemel erbracht werden.

Im unmittelbaren Planbereich stehen keine ausreichend großen Flächen für eine entsprechende Maßnahmen zur Verfügung (siehe Abbildung 4).

Weiterer Ausgleichsbedarf entsteht durch Gehölzrodungen und die Entfernung der ausdauernden Ruderalfluren. Hier ist der Ausgleich jedoch einfacher zu erbringen und kann möglicherweise im Bebauungsgebiet selbst erbracht werden.



Abbildung 5: Eingriffsbereich und aufwertbare Flächen im Bereich

Zauneidechsen und weitere Reptilien wurden vor Ort am Begehungstag nicht beobachtet. Bei Realisierung des Vorhabens ist dennoch ein Baufeldfreigabe erforderlich, um Verbotstatbestände nach §44 BNatschG zu vermeiden. Für Reptilien müssen Schutzmaßnahmen im Form von Sonderbiotopen vorgesehen werden.

Dipl. Biol. Holger Hellwig

Erstellt: 21. Juni 2019

Letzte Änderung: 26. Juni 2019

gez. Holger Hellwig